

Kreativität und AudioVision

Ideenfindung ist Problemlösung

Von Ralf Dömming

Es ist immer wieder eine wahre Freude, beobachten zu können, wie Kinder beim Spielen aus altem Plunder etwas machen und dabei eine enorme Kreativität entwickeln. An Kindern ist sehr gut zu beobachten, dass sie nur dann kreativ spielen, wenn ein gewisser Mangel das Kreative in ihnen herauslockt, man kann schon sagen erzwingt. Statt des perfekten Spielzeugs, das ihnen keine Entfaltungsmöglichkeit erlaubt, brauchen sie meist nur ein paar Anregungen, quasi als Starthilfe. In der Welt der Erwachsenen ist es nicht anders.

AV-Freunde, die unser Medium für sich neu entdecken, stoßen zunächst einmal auf Probleme technischer Art. Doch sobald diese überwunden sind, erkennen manche auch die Problematik, die hinter einer AV-Komposition steckt. Zur Gestaltung türmen sich Fragen über Fragen auf, die je nach Einzelfall zu lösen sind. Diejenigen, die – aus welchen Gründen auch immer – ihre Urlaubsbilder auf ein angemessenes Maß reduzieren, ein wenig auf die Überblendung achten, ansonsten aber die Chronologie beibehalten, das Ganze mit einer eingängigen Musik „aufpolieren“, übersehen oder ignorieren die Probleme, häufig, weil es einfach an der erforderlichen Zeit mangelt; in manchen Fällen liegt es jedoch an der Gedankenlosigkeit, die jedem von uns innewohnt. Wer sich lediglich damit beschäftigt, was er zeigen möchte, sieht

keinen Handlungsbedarf für das Wie und das Warum. Wer allerdings eine gelungene Komposition anstrebt, kommt nicht daran vorbei, sich über das Was, das Wie und das Warum Gedanken zu machen.

In seinem Buch „Die Kunst des Romans“ stellt der Autor Milan Kundera die These auf: „Die einzige Existenzberechtigung eines Romans besteht darin, dass er einen unbekanntem Aspekt des Lebens entdeckt.“ Das ist ein sehr hoher Anspruch, den man gewiss nicht auf alle anderen Medien so ohne weiteres übertragen kann. Darüber nachzudenken lohnt indessen allemal. Angenommen ein Jungunternehmer möchte ein neues Produkt auf den Markt bringen, dann sollte er sich darüber im klaren sein, dass seine potentiellen Kunden nicht sein Produkt des Produktes wegen kaufen, sondern des Nutzens wegen, den das Produkt



Foto: pexels.com

verspricht. Der Unternehmer muss sich also fragen, warum sollte jemand mein Produkt kaufen. Welchen Nutzen hat der Kunde? Ich beabsichtige, mir einen Handbelichtungsmesser anzuschaffen, aber nicht weil ich einen solchen besitzen möchte, sondern weil er mir bei schwierigen Lichtsituationen eine zusätzliche Kontrolle erlaubt und damit bei der Belichtung mehr Sicherheit gibt. Ob ich nun ein Buch kaufe, ins Kino, ins Konzert oder ins Theater gehe oder etwas anschaffe, stets verbirgt sich dahinter die Frage nach dem Nutzen, den ich erwarte.

Fragen nach Warum und Wie

Diese Erkenntnis legt es doch nahe, dass ich mich frage, warum sollte sich mein Publikum ausgerechnet meine Schau ansehen? Wenn ich darauf keine befriedigende ehrliche Antwort finde, stimmt etwas nicht. Vielleicht hilft es zu fragen, welche Bedeutung hat mein Thema für mich, was

kennen die meisten von meinem Thema bereits, was ist an dem Thema ungewöhnlich, welche Besonderheiten habe ich zu bieten, wie kann ich meine Schau interessant machen?

Ferner frage ich mich, welches Ziel strebe ich mit meiner Botschaft an, welche Absicht verfolge ich, wie kann ich meine Absicht deutlich machen, wie verpacke ich die Botschaft, wie spreche ich mein Publikum an, wie erreiche ich am Anfang meiner Schau den nötigen Weckreiz, damit mir mein Publikum mit Aufmerksamkeit folgen wird. Viele Fragen und Probleme, die bedacht und gelöst werden wollen. Das Erkennen und das Definieren der Probleme, d. h. der zu lösenden Aufgabe, nehmen bei mir gelegentlich viel Zeit in Anspruch.

Methode Mind Mapping

Ohne Konzept nach dem Prinzip „Trial and Error“ vorzugehen, ist nicht empfehlens-

wert. Wer systematisch und methodisch an die Sache herangeht, hat die besseren Erfolgsaussichten.

Die Wissenschaft hat eine Vielzahl an Kreativitätsmethoden bereitgestellt. Ich möchte Ihnen zunächst das Prinzip Mind Mapping (Gedankenlandkarte, Gedächtnisprotokoll) vorstellen, weil es für unsere Belange gut geeignet ist. Ein Muster finden Sie auf der rechten Seite.

Mind Mapping hat verschiedene Vorteile. Beim Mind Mapping ist es vor allem möglich, jederzeit den Gesamtüberblick zu behalten. Das Konzept führt nicht nur zu Klarheit und Orientierung, sondern zeigt auch Zusammenhänge auf, und die Art der Darstellung führt über die Stichworte zu weiteren Details. Die erste Idee, die Grundidee ist das Schlüsselwort. Das kann z.B. ein Arbeitstitel für eine Schau sein, aber auch jedes andere Problem im Detail, das es zu lösen gilt. Das Schlüsselwort steht im Zentrum. So beginne ich, und nach dem Dominoeffekt baue ich Brücken auf zu den Details. Häufig genügt ein Stichwort und schon entstehen neue Bilder, Begriffe und Ideen durch Assoziationen.

Es ist gleich, ob es um eine erste Stoffsammlung geht, um das erste Konzept oder die Struktur einer Schau, um Inhalte am Anfang oder Ende, das Fazit für den Schluss, die Suche nach dem Roten Faden oder nach einem Rhythmus: Mind Mapping ist eine wissenschaftlich abgesicherte, sehr praktikable Methode, um Aufgaben verschiedenster Art systematisch anpacken zu können. Es kommt nicht auf eine perfekte Darstellung an. In der Regel überarbeite ich die erste Sammlung, dabei ordne ich und stelle neue Verknüpfungen her. Wichtig ist, auf großen Bögen zu arbeiten. Das Format

A4 reicht, sofern es nicht um komplexe Systemprobleme geht; sollen möglichst viele Alternativen übersichtlich dargestellt werden, ist das Format A3 besser. Ein weißer Hintergrund wirkt steril. Ich bevorzuge hellgrün oder gelb. Unsere Stimmung und über diese unser Denken werden nicht zuletzt mitbestimmt durch Licht und Farbe.

Glück hilft manchmal – Arbeit immer

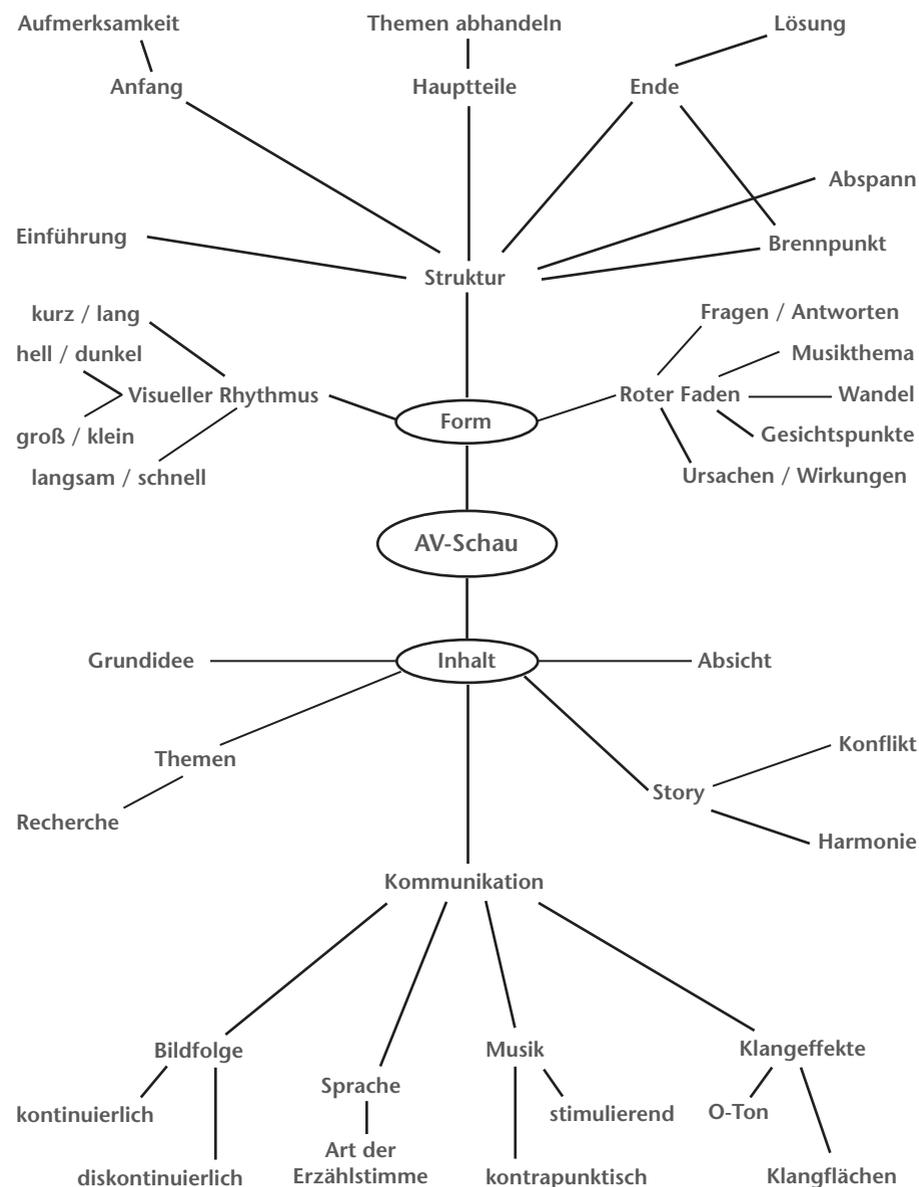
Um bei der Ideensuche erfolgreich zu sein, müssen indessen weitere günstige Umstände flankierend hinzutreten.

Vor einigen Jahren brachte das Fernsehen ein Porträt des holländischen Musikentertainers Hans Liberg. Inspiration habe etwas mit Einatmen und Ausatmen zu tun, meinte er, Ideen, die er nun reichlich brauche, bekomme er nur durch die intensive ständige Beschäftigung mit der Sache. Die Wissenschaftler, die sich mit Kreativität beschäftigen, bestätigen es: Ideen lassen sich nur entwickeln über die hautnahe Arbeit an der Aufgabe. Auf eine innere Eingebung zu warten, bringt in der Regel nichts. Glück hilft manchmal, Arbeit immer. So nebenbei lässt sich weder ein gutes Bild, noch ein guter Text und schon gar nicht eine gute Schau machen.

In einer angespannten Atmosphäre kann eine kreative Arbeit nicht gedeihen.

Rechte Seite:
Mit einer Mind Map werden Themen, Ideen, Gedanken etc. hierarchisch angeordnet.
Die Mind Map zeigt den Gesamtüberblick und die Zusammenhänge.
Der Ausgangspunkt, das Schlüsselwort, ist in der Mitte.

Methode Mind Mapping





Das Ambiente und die Stimmung müssen wohligh sein.

Der Weg zur eigenwilligen Lösung ist meistens steinig. Wer auf Klischees zurückgreift, ist wenig kreativ. Althergebrachtes versuche ich destruktiv zu behandeln, Unbekanntem konstruktiv gegenüberzustellen. Der Rückgriff auf Bewährtes bietet zwar Sicherheit, führt jedoch nicht zu originellen oder sogar grotesken Lösungen. Für mich gilt: Neues vertraut machen und Vertrautes verfremden, die Dinge aus dem bekannten, gewohnten Zusammenhang herauslösen und neu zusammenfügen.

Alles darf in Frage gestellt werden. Die Frage, was wäre wenn, führt zu Alternativen. Wer nichts in Frage stellt, verdrängt die Probleme, geht ihnen aus dem Weg. Doch ohne Problemerkennung gibt es keine kreativen Ansätze und Lösungen. Wer keinen Handlungsbedarf sieht, greift zwangsläufig auf bewährte Erfahrungsmuster, auf Patentrezepte zurück.

Die Suche nach Alternativen

In der Schule habe ich gelernt, nach der Einleitung kommt der Hauptteil, danach der Schluss. Jedes Ding hat einen Anfang und ein Ende. Nur, was ist Anfang und was ist Ende?

Namhafte Schriftsteller und Filmemacher haben das, was ich einmal in der Schule gelernt habe, einfach ignoriert und Großes geschaffen. Meinem Deutschlehrer müssten die Haare zu Berge stehen, würde er die leidenschaftliche Sprache und die unglaublichen Satzkonstruktionen zeitgenössischer Autoren internationalen Ranges lesen.

Warum muss z. B. die Einführung in das Thema am Anfang stehen, könnte sie nicht auch nachgereicht werden? Kann ich meine Story nicht auch von hinten aufrollen?

Die Kreativität (lat.: creare=erschaffen) könnte man auch als die Suche nach Alternativen definieren. Das Suchen verlangt

geradezu nach interdisziplinärem Denken. Der Blick über den Tellerrand zu beispielsweise Film, Fernsehen, Literatur, Musik, Natur, Presse, Technik usw. bringt Anregungen und neue Sehweisen. In der Anfangsphase des Suchens – der sog. Grünphase – muss jede Bewertung unterbleiben. In der Grünphase ist jegliches Bewerten, sind Killersprüche absolut schädlich. Die Stimme der inneren Kritik muss zum Schweigen gebracht werden. Es geht allein um die Ideenproduktion. Nicht das genaue Zielen ist wichtig, die Schrotflinte kommt zum Einsatz. Nur über Masse, Schnapsideen und Provozierendes eingeschlossen, kommt man zu Musterpässen und Traumvorlagen. Erst sammeln, dann sichten, am Ende bewerten.

Lassen Sie mich zusammenfassen:

- Problem erkennen und definieren.
- Ideen entwickeln bedeutet, hautnah und intensiv an der Aufgabe arbeiten.
- Systematisches und methodisches Vorgehen erleichtert die Ideenfindung.
- Alternativen suchen, dabei Querdenken.
- Das Erarbeiten von Lösungen jenseits üblicher Denkmuster ist nur in einer angenehmen Atmosphäre möglich.
- Erst sammeln, dann sichten, danach bewerten.

Ich wünsche Ihnen zunächst viel Spaß und Erfolg mit Mind Mapping. Erfolgreiches Üben schafft Selbstgewissheit, das

Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, den Mut zum Risiko. „Der Mut bestimmt den Erfolg“, meinte Theodor Fontane.

Die Methode Mind Mapping eignet sich auch für die Gruppenarbeit. Gruppendynamische Denkrichtungen können zu sehr guten Ergebnissen führen. Probieren Sie es selbst.

Weitere Methoden sowie der Feinschliff werden in der nächsten Ausgabe vorgestellt. □

Wer lieber am PC tüftelt:

Natürlich gibt es auch etliche Computerprogramme, mit denen Mind Maps erstellt werden können. Am besten googeln nach „Mind Mapping“. Manche Zeitschriften bieten auch Übersichten bzw. Tests an, z. B. bei chip.de.

Dieser Artikel erschien in ähnlicher Form bereits in AV-DIALOG 1/2003. Er wird hier wiederholt, weil sehr viele Mitglieder erst nach 2003 dem Verein beigetreten sind.

AV-DIALOG – mitlesen, mitgestalten, mitschreiben!